Soldaten unter der weissen Fahne mit dem blauen Kreuz

Autor(en): **Egli, Hanspeter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-714115

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gedanken nach einem Studienaufenthalt bei den finnischen Streitkräften

Soldaten unter der weissen Fahne mit dem blauen Kreuz

Major Hanspeter Egli, Sissach

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 273/1606

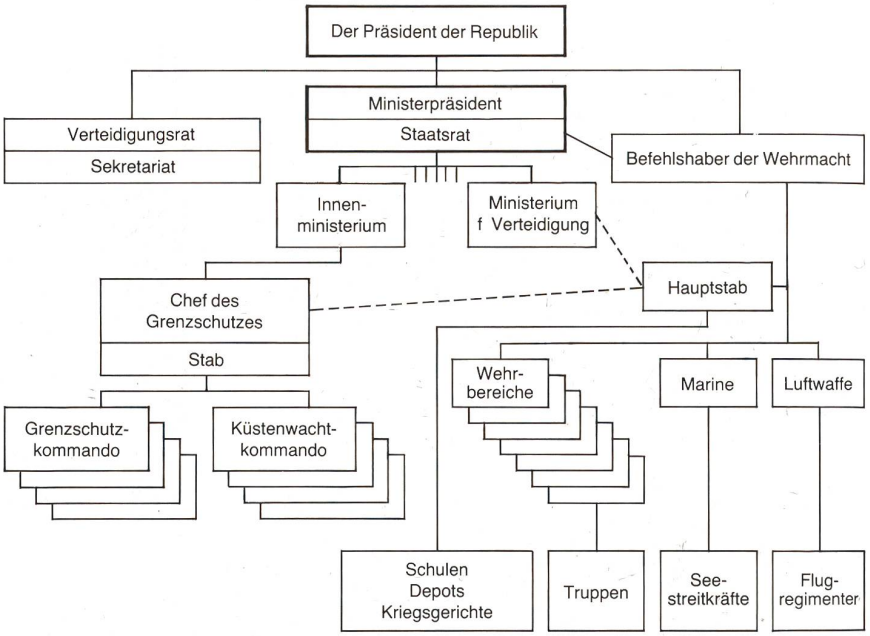
Finnland und die Schweiz verbinden seit Jahren mannigfaltige kulturelle, menschliche und wirtschaftliche Interessen. Zum Austausch von Erfahrungen werden unter anderem jährlich gegenseitig Offiziere zu Studienaufenthalten eingeladen, welche durch die «Schweizerische Stiftung für Stipendiaten an Förderer und Bewahrer finnischer Kultur» bzw durch deren Schwestervereinigung in Finnland unterstützt werden. In diesem Rahmen hatte der Verfasser zusammen mit einem weiteren Artillerieoffizier vom 8. Mai bis 5. Juni 1984 die Gelegenheit, als Gast der finnischen Streitkräfte Eindrükke zu sammeln, von denen einige im folgenden mitgeteilt werden.

Finnland

Suomi ist ein Teil Nordeuropas zwischen dem 60. und 70. Breitengrad mit gemeinsamer Grenze zu Schweden, Norwegen und der Sowjetunion. Mit 337 000 km² (Schweiz 41 000 km²) zählt das Land 4,8 Mio Einwohner, von denen 40% auf dem Lande, 60% in der Stadt wohnen. Von obiger Fläche sind 9% Gewässer, 58% Wald, 8% Acker, 21% Ödland und Sümpfe, 4% bebaute Fläche.

Zwischen 1154 und 1809 als Teil des schwedischen Königreiches, gehörte es danach als Grossfürstentum zu Russland, bis 1917 die Unabhängigkeit proklamiert wurde.
Mit Ausnahme der Sowjetunion und Grossbritannien, war Finnland die einzige in den 2. Weltkrieg aktiv involvierte europäische Nation, welche der vollständigen fremden Besetzung entkam; die Verfassung blieb intakt; es konnte seine Nachkriegsrolle in Nordeuropa selber neu festlegen. Keiner militärischen Allianz angehörend, gibt es heute weder ausländische Militärbeobachter, noch gemeinsame Manöver oder strategische Pläne mit irgendeinem fremden Land (Sutela).
Es bezieht etwa einen Drittel seines Verteidigungsmaterials aus dem eigenen Land, einen weiteren Drittel aus der Sowjetunion und den Rest aus westlichen Ländern.
Im geografischen Sinn stellt das Land keinen Brennpunkt von Grossmachtinteressen dar. Es gibt angeblich keine strategisch wichtigen Ziele, und man glaubt deshalb, dass Finnland nicht in einen einzelnen Krieg verwickelt werden wird, sondern höchstens im Rahmen eines grösseren Konfliktes darin miteinbezogen würde. Finnisch-Lappland, als Teil der Nordkapregion, stellt heutzutage ein Schlüsselgelände im militärischen Sinn dar. Obwohl das Gebiet mancherorts sehr schwer zu durchqueren ist, gibt es trotzdem einige militärisch durchaus brauchbare Ost-West-Transitrouten. Es wurden in den letzten Jahren Anstrengungen unternommen, die Kräfte in diesem Gebiet wesentlich zu verstärken; andererseits setzt man sich dafür ein, dass diese Transitrouten nicht zu komfortabel ausgebaut werden. Spezielles Interesse gilt dem Luftraum, welcher im gegebenen Fall als attraktiver Korridor benützt werden könnte. Immerhin weist die Wespentaille im Raum Oulu – Rovaniemi nur eine Breite von 200 km auf; das Land liesse sich hier leicht in zwei Hälften teilen.

Die Organisation der militärischen Landesverteidigung



Die militärische Landesverteidigung

Die militärische Landesverteidigung als Bestandteil der nationalen Gesamtverteidigung (neben wirtschaftlicher und Zivilverteidigung) ist gemäss obenstehendem Schema organisiert.

Zur Durchführung der territorialen Verteidigung des Landes sind sieben Wehrbereiche gebildet worden: Südfinnland, Südostfinnland, Südwestfinnland, Zentralfinnland, Savo-Karelien, Pohjanma und Nordfinnland. Es werden Vorbereitungen getroffen, einerseits zum Schutz der territorialen Integrität und Neutralität im Falle eines sich nach Nordeuropa ausbreitenden bewaffneten Konfliktes und andrerseits zur Abwehr eines gegen oder durch das Land vorgetragenen Angriffes. Während der erste Fall als Domäne der Luftwaffe und der Marine gilt, hätte im zweiten Fall die Landstreitmacht den Hauptanteil des Kampfes zu tragen.

1+2 Kanonenhaubitze 122 mm D 30 bei der Geschützschule. Richtbereich 360°. Das Geschütz wird vom Fahrzeug Rohr-voran gezogen. Man beachte den nahe am Geschütz postierten Kollimator zum Festlegen des Einrichtens.

3 Kanone 130 mm. Schussweite mit Sprenggranate 27 km, mit Zusatz-Raketenantrieb 36 km.

4 Abteilungs-Feuerleitstelle im Zelt, das auch für den Winterbetrieb einzurichten ist (Ofenrohrloch in der Zeltspitze).

5 Innenanblick der Abteilungsfeuerleitstelle. Alle Einrichtungen fallen durch ihre Einfachheit (=Kriegstüchtigkeit) auf. Der Schiesselementenrechner erscheint spartanischer, weil das Problem der Miteinberechnung der Höhendifferenzen praktisch nicht existiert.

6+7 Sende- und Empfangsinstrument des Artillerie-Aufklärungsradars, der erlaubt, in kurzer Zeit die Flugbahnen und Standorte der gegnerischen Artillerie einzumessen.

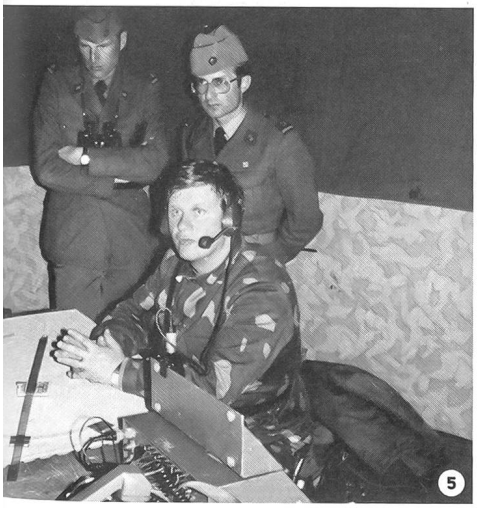
8+9 Pontonbrücke PMP. Schwere Faltpontonbrücke ohne Hydraulik, sowohl als Schwimmbrücke wie auch als Fähreneinheit einsetzbar. Im letzteren Fall wird das Element durch dieses, mit eigenem Fahrwerk ausgerüstete Motorboot gestossen.





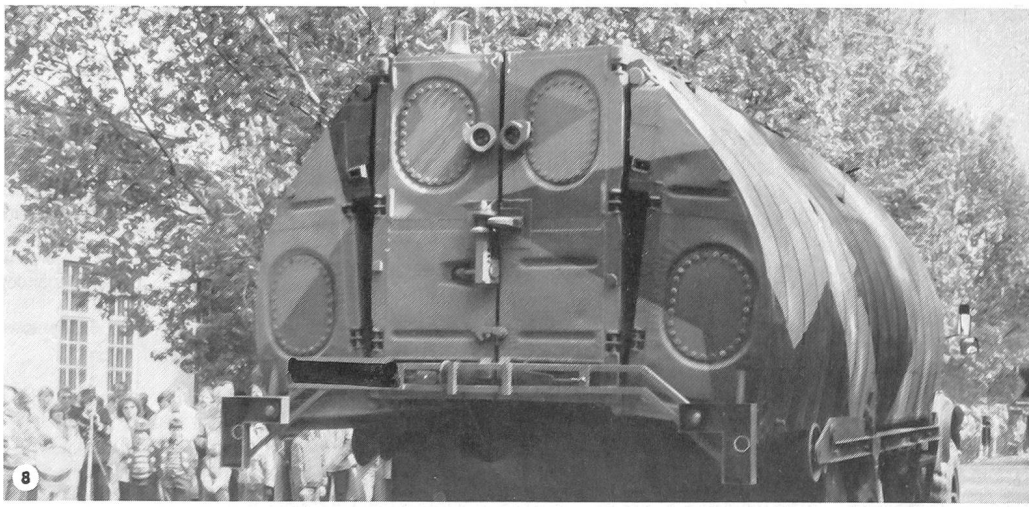
























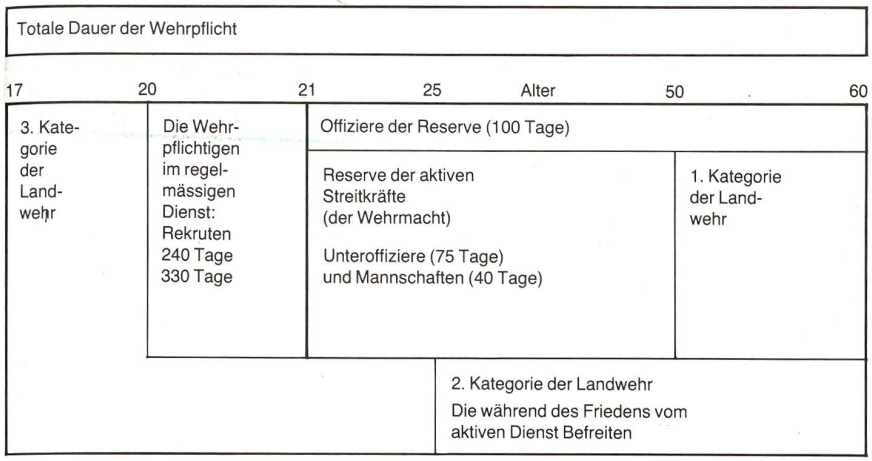


10 Kampfpanzer T 55. War praktisch auf jeder Garnison zu sehen, wird dort verwendet zur realistischen Feinddarstellung.

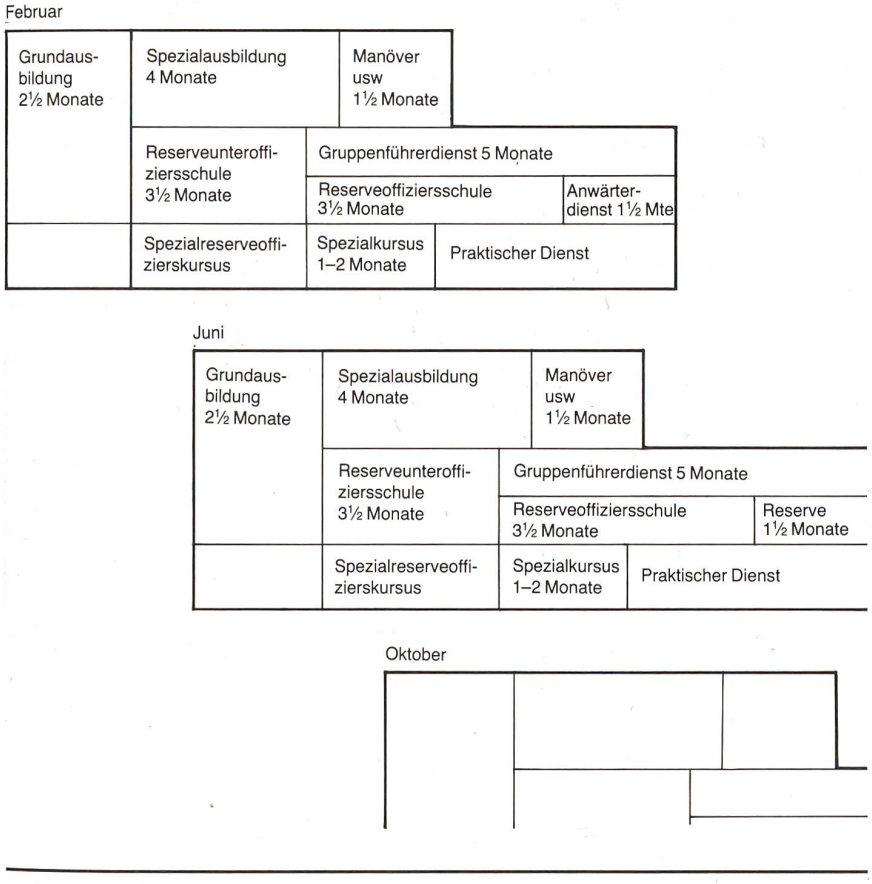
11–14 Verschiedene Typen und Ausrüstungsvarianten der Schützen- bzw Kommandopanzer östlicher Herkunft.

15 Fliegerabwehrrakete. Fotos: HP Egli

Periode der allgemeinen obligatorischen Wehrpflicht



Ausbildungsplan für Wehrpflichtige



Die Küstenüberwachung und -verteidigung fallen in den Verantwortungsbereich der Küstenstreitkräfte, die in regionale Einheiten unterteilt werden, im wesentlichen aber aus Küstenartillerie, -infanterie und -überwachungstruppen bestehen.
Die Grenzzonenüberwachung wird in Friedenszeit durch Grenzschutztruppen, welche im Friedenszustand dem Innenministerium unterstellt sind, sichergestellt.
Die finnische Armee kann nicht verstanden werden ohne Kenntnis des Inhaltes des 1947 in Paris als Besiegter unterzeichneten Friedensvertrages, der im wesentlichen folgende Tatsachen festlegt:

1. Die Gesamtstärke der Landstreitkräfte darf 34 400 nicht überschreiten.
2. Die Gesamtstärke der Marine ist auf 4500 Mann und 10 000 BRT beschränkt.
3. Die Luftwaffe darf 3000 Mann und 60 Kampfflugzeuge nicht überschreiten.
4. Es ist Finnland verboten, Offensivwaffen wie Bomber, Unterseeboote und Raketen zu besitzen.

In einem Zusatzabkommen 1963 wurden Defensivraketen erlaubt; heute besitzt die Armee Marine-Boden-Bodenraketen, Luftabwehrraketen und Panzerabwehrraketen.

Jeder finnische Staatsbürger ist wehrpflichtig vom 17. bis 60. Lebensjahr. Während dieser Zeit gehört er entweder zum aktiven stehenden Heer, zur Reserve oder zur Landwehr.
Die Landwehr besteht aus drei Kategorien von Wehrmännern: In der 3. Kategorie befinden sich alle Wehrpflichtigen vom 17. Lebensjahr an bis sie in die «Rekrutenschule» eintreten, was normalerweise zwischen dem 20. und 21. Lebensjahr geschieht. Der Kategorie 2 gehören die meist aus gesundheitlichen Gründen während der Friedenszeit vom aktiven Dienst Befreiten an. In die Kategorie 1 sind jene Wehrmänner eingeteilt, die ihren aktiven und Reservedienst hinter sich haben, aber noch nicht 60 Jahre alt sind.

Seinen Dienst im aktiven Heer tritt der Finne in der Regel im 20. Lebensjahr an. Dreimal pro Jahr (im Februar, Juni und Oktober) beginnen die «Rekrutenschulen». Die Basisausbildung dauert 8 bis 10 Wochen und besteht im Grundtraining der fundamentalen Tätigkeiten des Soldaten und ist für alle Waffengattungen gleich.
Darauf folgt eine 17wöchige Spezialausbildung in der jeweiligen Waffengattung, gefolgt von einer Manöverperiode von 7 bis 9 Wochen. In dieser Zeit werden Feldübungen im Kompanie- und Bataillonsverband im scharfen Schuss absolviert. Wer zum Reserveunteroffizier bzw -offizier ausgehoben wird, tritt in die 12- bis 14wöchige Reserve-Unteroffiziersschule ein, welche entweder von einer Führungsperiode als Reserve Uof oder von der Berufung in die Reserveoffiziersschule von 12 bis 14 Wochen Dauer gefolgt wird.
Zusammengefasst dauert die Grundausbildung des «normalen» Finnen 240 Tage und diejenige des zum Reserve Uof oder Reserve Of ausgebildeten Wehrpflichtigen 330 Tage.

Aus religiösen oder ethischen Gründen ist ein waffenloser Dienst in den Streitkräften (die Dienstzeit ist dann 90 Tage länger) oder als Zivildienst zB in Spitälern möglich (Verlängerung um 120 Tage).

Nach der Absolvierung seiner 8 bis 11monatigen Dienstzeit gehört man der Reserve an; Offiziere bleiben bis zum Ende des 60. Lebensjahres, Uof und Sdt bis zum Ende desjenigen Jahres, in welchem das 50. Lebensjahr erreicht wird. Alle Reservisten können zu Trainingskursen aufgeboten werden: Offiziere für total 100 Tage, Unteroffiziere für 75 Tage und die Übrigen für 40 Tage.

Die *Berufs-Offizierausbildung* besteht aus einem 3jährigen Kadettenkurs, dessen Ziel es ist, die Offiziere als Instruktoren in Friedenszeit und als Führer in Kriegszeit auszubilden.
Nach 3 bis 4jährigem Dienst als Instruktor folgt der 8 bis 10monatige Hauptmannskurs, an dessen Ende eine Prüfung abgelegt werden muss. Danach ist der Offizier befähigt, eine Basiseinheit im Frieden und eine Abteilung bzw Bataillon im Krieg zu kommandieren.
Die weitere Ausbildung geschieht auf zwei Wegen, indem entweder ein 2 bis 3jähriger Generalstabskurs auf der Kriegshochschule absolviert wird, sofern das Eintrittsexamen dazu bestanden wurde. Der andere Weg besteht in der Absolvierung eines acht Monate dauernden «Senior staff officer Course», an dessen Ende der Offizier als Major oder Oberstleutnant qualifiziert wird.
Diese Darstellung zeigt augenfällig den markanten Unterschied in der Ausbildung entweder zum Reserve Of oder zum Berufs Of. ■